

Friedrich Schleiermacher's
sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.

Zur Philosophie.

Erster Band.

Berlin,

gedruckt und verlegt bei G. Reimer.

1846.

Inhalt.

| | |
|--|-------------------------|
| Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre | Seite 1 |
| Vorrede | — 3 |
| Einleitung. | |
| 1. Von der Idee dieser Kritik | S. 7 (3 I und II Ausg.) |
| 2. Von den Grenzen derselben | 9 (6 I, 5 II) |
| 3. Von ihrer Anordnung und Eintheilung | 14 (13 I, 10 II) |
| Erstes Buch. Kritik der höchsten Grundsätze der Sittenlehre. | |
| Einleitung | 17 (19 I, 15 II) |
| Erster Abschnitt. Von der Verschiedenheit in den bisherigen ethischen Grundsätzen | 36 (47 I, 35 II) |
| Zweiter Abschnitt. Von der Tauglichkeit der verschiedenen ethischen Grundsätze zur Errichtung eines Systems. | |
| 1. Bedingungen dieser Tauglichkeit | 68 (92 I, 67 II) |
| 2. Prüfung der Grundsätze nach den aufgestellten Bedingungen | 78 (107 I, 77 II) |
| Anhang. Erläuterungen zu dem was von einigen Schulen gesagt worden | 112 (154 I, 112 II) |
| Zweites Buch. Kritik der ethischen Begriffe. | |
| Einleitung. Von der Methode die ethischen Begriffe zu bilden, und von der Art wie die vorhandenen erscheinen 119 (165 I, 121 II) | |
| Erster Abschnitt. Von den formalen ethischen Begriffen | |
| 1. Vom Pflichtbegriff | 126 (175 I, 128 II) |
| 2. Vom Tugendbegriff | 148 (207 I, 151 II) |
| 3. Vom Begriff der Güter und Uebel | 165 (231 I, 168 II) |
| Zweiter Abschnitt. Von den einzelnen realen ethischen Begriffen | 177 (248 I, 180 II) |
| Anhang | 232 (328 I, 236 II) |
| Drittes Buch. Kritik der ethischen Systeme. | |
| Einleitung. | |
| 1. Von der Anwendung der Idee eines Systems auf die Ethik | 245 (347 I, 251 II) |
| 2. Von den Momenten der Prüfung nach dieser Idee | 252 (356 I, 258 II) |

| | |
|--|------------------------|
| Erster Abschnitt. Von der Vollständigkeit der ethischen Systeme in Absicht auf den Inhalt | S. 257 (364 I, 264 II) |
| Zweiter Abschnitt. Von der Vollkommenheit der ethischen Systeme in Absicht auf deren Gestalt | 299 (424 I, 307 II) |
| Anhang. Vom Styl der bisherigen Sittenlehre | 332 (471 I, 340 II) |
| Beschluß | 339 (481 I, 347 II) |
| Monologen. Eine Neujahrsgabe | 345 |
| Vertraute Briefe über Friedrich Schlegels Lucinde | 421 |
| Aus dem Athenäum | 507 |
| Garves letzte noch von ihm selbst herausgegebene Schriften | 509 |
| Engels Philosoph für die Welt, III. Th. | 517 |
| Fichtes Bestimmung des Menschen | 524 |
| Gelegentliche Gedanken über Universitäten in deutschem Sinn | 535 |
| Anhang über eine neu zu errichtende Universität | 625 |
| An den Herrn Geheimenrath Schmalz. Auch eine Recension | 645 |
| Ueber Heindorf und Wolf | 695 |

Friedrich Schleiermacher's
sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.
Zur Philosophie.

Zweiter Band.

Berlin,
gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1838.

Inhalt.

| | | |
|---|--|---------|
| Sokratitos der dunkle, von Ephesos, dargestellt aus den Trümmern seines Werkes und den Zeugnissen der Alten. | | Seite 1 |
| Abhandlungen gelesen in der Königl. Akademie der Wissenschaften. | | |
| I. | Ueber Diogenes von Apollonia. | — 149 |
| II. | Ueber Anaximandros. | — 171 |
| III. | Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens. | — 207 |
| IV. | Ueber die Begriffe der verschiedenen Staatsformen. | — 246 |
| V. | Ueber den Werth des Sokrates als Philosophen. | — 287 |
| VI. | Ueber die griechischen Scholien zur nikomachischen Ethik des Aristoteles. | — 309 |
| VII. | Ueber die Auswanderungsverbote. | — 327 |
| VIII. | Ueber die wissenschaftliche Behandlung des Tugendbegriffes. | — 350 |
| IX. | Versuch über die wissenschaftliche Behandlung des Pflicht- begriffes. | — 379 |
| X. | Ueber den Unterschied zwischen Naturgesetz und Sittengesetz. | — 397 |
| XI. | Ueber den Begriff des Erlaubten. | — 418 |
| XII. | Ueber den Begriff des höchsten Gutes. (Erste Abhandlung.) | — 446 |
| XIII. | Ueber den Begriff des höchsten Gutes. (Zweite Abhandlung.) | — 469 |

Friedrich Schlegel's
sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.

Zur Philosophie.

Dritter Band.

Berlin,

gedruckt und verlegt bei G. Reimer.

1835.

Inhalt.

- I. **Neben**, bei besonderen Veranlassungen gelesen. S. 1—178.
1. Am 10. Mai 1810. (Beim Eintritt in die Akademie.) . S. 3
 2. Am 3. Juli 1815. (Zur Charakteristik des Herrn v. Leibniz.) — 9
 3. Am 3. Juli 1815, (Ueber die Preisaufgabe, Welchen Einfluß hat die Philosophie des Cartesius auf die Ausbildung der des Spinoza gehabt? und welches sind die Berührungspuncte, die beide Philosophien mit einander gemein haben?) . . . — 19
 4. Am 24. Januar 1817. (Wie würde Friedrich der Große heute regieren? In welchem Sinne diese Frage dürfe aufgeworfen werden, und wie weit nur man sie beantworten könne.) — 28
 5. Am 3. August 1819. (Was beabsichtigt die Akademie, des Königs Geburtstag feiernd?) . . . — 41
 6. Am 24. Januar 1821. (Friedrich der Große auch darin groß, daß er zugleich die Volksschulen und die Akademie der Wissenschaften fördert.) — 45

7. Am 21. November 1822. (Zur Nachfeier des Regierungsjubelfestes des Königs. Wodurch Reinheit und Vollständigkeit einer Freude, wie dieses Fest sie voraussetzt und erregt, bedingt seien.) S. 49
8. Am 3. August (1823?) (Was erwirbt auch innerhalb desselben Volkes dem einen Staate vor dem anderen die entschiedene Zuneigung derer, welche der Wissenschaft leben?) — 57
9. Am 3. Juli 1824. (Ueber Lobreden im Allgemeinen, und die Fontanellesche auf Leibniz insbesondere.) — 63
10. Am 24. Januar 1825. (Erinnerung an die großartige und freisinnige Weise, in welcher Friedrich der Große die Aufsicht des Staates auf die schriftstellerische Hervorbringung führen ließ.) — 69
11. Am 24. Januar 1826. (Ueber den Begriff des großen Mannes.) — 73
12. Am 3. August 1826. (Der König will seinen Geburtstag nicht als ein bürgerliches Fest behandelt wissen — eine eines großen Herrschers würdige Ansicht.) — 85
13. Am 3. August 1827. (Wie treffend der Totaleindruck, den uns die Art zu sein eines Mannes giebt, durch die Aehnlichkeit mit den verschiedenen Ständen der Gesellschaft bezeichnet werde.) — 91
14. Am 24. Januar 1828. (Wie ist es anzusehen, wenn ein Regent mit wissenschaftlichen oder künstlerischen Productionen öffentlich hervortritt?) — 100
15. Am 3. August 1829. (Wie mußte sich das Verhältniß entwickeln zwischen Geschlecht und Volk, ehe ein Königlich-leben nach dem Stil unserer jetzigen europäischen Welt konnte zu Stande kommen?) — 107
16. Am 8. Juli 1830. (Gedächtnißrede auf Philipp Buttmann.) — 116
17. Am 3. August 1830. (Ueber die Frage, welches Loos glücklicher sei, zu herrschen, oder beherrscht zu werden.) — 130

18. Am 7. Juli 1831. (Ueber Leibniz unausgeführt gebliebenen Gedanken einer allgemeinen philosophischen Sprache.) S. 138
19. Am 26. Januar 1832. (Die Akademie der Wissenschaften ein Werk der königlichen Kunst.) — 150
20. Am 24. Januar 1833. (Ueber Denkmal und Biographie Friedrichs des Großen.) — 163
21. Am 3. Juli 1827. (Bei der Aufnahme des Herrn v. Raumer.) — 173

II. Zur Aesthetik. S. 179 — 224.

1. Ueber den Umfang des Begriffs der Kunst in Beziehung auf die Theorie derselben. Erste Abhandlung. Gelesen am 11. August 1831. — 181
2. Zweite Abhandlung. Gelesen am 2. August 1832. — 199
3. Anhang. Ansaß zu einer dritten Abhandlung. — 219

III. Zur Politik. S. 225 — 270.

1. Ueber den Beruf des Staates zur Erziehung. Gelesen am 22. December 1814. — 227
2. Ueber die verschiedene Gestaltung der Staatsvertheidigung. Gelesen am 10. August 1820. — 252

IV. Zur Ethik. S. 271 — 290.

- Ueber Platons Ansicht von der Ausübung der Heilkunst. Gelesen am 28. Juli 1825. — 273

V. Zur Philologie. S. 291 — 402.

1. Ueber das Verzeichniß der Schriften des Demokritus bei Diogenes Laertius. Gelesen am 9. Januar 1815. — 293
2. Ueber die ethischen Werke des Aristoteles. Gelesen am 4. December 1817. — 306
3. Ueber eine Glosse des Timäus. Gelesen am 8. August 1826. — 334

4. Ueber den Begriff der Hermeneutik mit Bezug auf F. X. Wolf's Andeutungen und Ast's Lehrbuch.
 A. Erste Abhandlung. Gelesen am 13. August 1829. S. 344
 B. Zweite Abhandlung. Gelesen am 22. Oct. 1829. — 366
5. Ueber Begriff und Eintheilung der philologischen Kritik.
 Gelesen am 30. März 1830. — 387

VI. Zur Geschichte der Philosophie. S. 403 — 410.

- Untersuchung über den Philosophen Hippon. Gelesen am 14.
 Februar 1820. — 405

Friedrich Schleiermacher's
sämmliche Werke.

Dritte Abtheilung.
Zur Philosophie.

Vierten Bandes erster Theil.

Berlin,
gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1839.

Friedrich Schleiermacher's
sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.
Zur Philosophie.

Vierten Bandes zweiter Theil.

Berlin,
gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1839.

Inhaltsverzeichnis.

| | | |
|---|----------|------------|
| Allgemeine Einleitung. §. 1—§. 85. | S. 1—38. | |
| Verhältniß der Dialektik zur Philosophie. §. 1—§. 17. | | S. 1—8 |
| Verhältniß von Wissenschaft und Kunst in der Philosophie §. 18—§. 44. | | S. 9—17 |
| Verhältniß der Dialektik zu diesem Ge- genstande, ihr Inhalt und Umfang . . §. 45—§. 54. | | S. 17—23 |
| Widerlegung derjenigen Voraussetzungen, mit welchen die Dialektik nicht bestehen könnte, | | |
| 1. der Annahme eines absoluten Ge- genstandes zwischen gemeinem und höherem Wissen. §. 55—§. 68. | | S. 24—30 |
| 2. des eigentlichen Scepticismus . §. 69—§. 74. | | S. 30—33 |
| Eintheilung der Disciplin §. 75—§. 85. | | S. 33—38 |
| I. | | |
| Transcendentaler Theil. §. 86—§. 229. | | S. 39—172. |
| Erster Abschnitt. Anschauung des Wissens überhaupt. Die Ge- samtheit seiner Sphären. Sei- ne Grenze. §. 86—§. 137. | | S. 39—80. |
| Wissen ist Denken §. 86. | | S. 39—42 |
| Wissen ist 1. von allen denkenden iden- tisch zu producirendes, 2. dem Sein entsprechendes Denken §. 87. | | S. 43 |
| ad 1. §. 88 — §. 93. | | S. 44—48 |
| ad 2. §. 94 — §. 106. | | S. 48—54 |
| Kein Denfact ohne intellectuelle, keiner ohne organische Function §. 107—§. 114. | | S. 55—60 |
| Die daraus sich ergebenden Gebiete des Denkens und das Verhältniß des Wis- sens zu denselben §. 115—§. 117. | | S. 61—62 |

| | | |
|--|-------------------|------------|
| Was jede der beiden Functionen zum Denken beiträgt | §. 118—§. 119. | ©. 63—64 |
| Folgerungen, | | |
| a. Die Sinne aller gehören einem jeden zu seiner Vernunft, u. die Vernunft aller einem jeden zu seinen Sinnen . . . | §. 120. | ©. 64*—65 |
| b Die Denkacte der einzelnen greifen ineinander und ergänzen sich . . . | §. 121. | ©. 65 |
| c. Beides zusammengefaßt | §. 122. | ©. 65—66 |
| Begrenzung dieser Folgerungen. Verhältniß des Wissens zum individuellen Denken. | §. 123.—§. 127. | ©. 67—72 |
| Fortsetzung der Folgerungen. Denken und Wahrnehmen repräsentiren dasselbe Sein. Folgerung daraus für d. Wissen u. für das Verhältn. zwischen Denken u. Wahrnehmen. | §. 128—§. 131. | ©. 73—75 |
| Gegensatz u. Identität des idealen u. realen. Die Grenze des Wissens | §. 132.—§. 137. | ©. 75—80 |
| Zweiter Abschnitt. Anschauung des Wissens in Beziehung auf die verschiedenen Formen, in welchen es als Denken ursprünglich in uns vorkommt. | §. 138—§. 174 b. | ©. 81—101. |
| Begriff und Urtheil die einzigen Formen des Denkens | §. 138. | ©. 81—82 |
| Verhältniß zwischen Begriff u. Urtheil | §. 139—§. 144. | ©. 82—84 |
| Der Begriff, wiefern er ein mannigfaltiges sein kann, u. seine Grenzen . . . | §. 145—§. 154. | ©. 84—87 |
| Das Urtheil, wiefern es ein mannigfaltiges sein kann, u. seine Grenzen . . . | §. 155—§. 163. | ©. 88—92 |
| Verhältniß zwischen den Grenzen beider Formen, gefolgert aus den Sätzen Es giebt ein Wissen unter beiden Formen und Dasselbe Sein kann als Begriff gewußt werden u. auch als Urtheil . . . | §. 164—§. 174. b. | ©. 92—101 |
| Dritter Abschnitt. Begriff u. Urtheil im Verhältniß zur intellectuellen und zur organischen Function, u. das ihnen im Sein entsprechende. §. 175—§. 210. | ©. 102—146. | |
| Die allen gemeinschaftliche Begriffsproduction ist nicht gegründet in der organischen Function, sondern in der allen identischen Vernunft | §. 175—§. 176. | ©. 102—106 |
| Folgerungen | §. 177—§. 179. | ©. 106—110 |
| Dem Gegensatz des allgemeinen u. beson- | | |

| | | |
|---|----------------|-------------|
| deren im Begriff entspricht im Sein der Gegensatz von Kraft u. Erscheinung | §. 180—§. 182. | ©. 111—113 |
| Das den Begriffsgrenzen im Sein ent- sprechende. Höchste Kraft, chaotische Ma- terie. Erstere nicht die Gottheit, letztere nicht die auf- u. absteigenden Evolutionen von Kraft u. Erscheinung; aus beiden die Welt nicht zu construiren | §. 183—§. 188. | ©. 113—121 |
| Die allen gemeinschaftliche Urtheilsproduc- tion ist weder in der Identität der in- tellectuellen, noch in der der organischen Function gegründet, sondern in der Ei- nerleiheit der Beziehung zwischen der organischen Function u. dem außer uns gesetzten Sein | §. 189—§. 190. | ©. 122—123 |
| Folgerungen | §. 191—§. 192. | ©. 124—125 |
| Das im Sein der Form des Urtheils ent- sprechende ist das System der gegensei- tigen Einwirkung der Dinge | §. 193—§. 194. | ©. 125—127 |
| Es ist dasselbe Sein, welches der Form des Begriffs u. welches der Form des Urtheils entspricht. Folgerungen daraus. | §. 195—§. 199. | ©. 127—134 |
| Das den Urtheilsgrenzen im Sein entspre- chende. Höchste Ursach, chaotische Materie. Erstere nicht die Gottheit, die letztere als Vorstellung von einem gestaltlosen Stoff bloße Abstraction. Zwischen beiden Wis- sen und Sein eingeschlossen | §. 200—§. 208. | ©. 134—141 |
| So lange das Wissen fehlt um die Total- ität des Seins, fehlt auch die gänzliche Durchbringung des speculativen u. em- pirischen Wissens. Ersatz dafür die wis- senschaftliche Kritik | §. 209—§. 210. | ©. 142—146 |
| Vierter Abschnitt. Wissen u. Wollen. | §. 211—217. | ©. 147—160. |
| Parallele zwischen Wissen u. Wollen | §. 211—§. 213. | ©. 147—150 |
| Derselbe transcendente Grund für beide. | §. 214 | ©. 150—151 |
| Relative Identität beider im Gefühl. In diesem das Bewußtsein Gottes ein wirk- lich vollzogenes, aber nie rein, sondern immer nur an einem anderen. Auf die- selbe Weise giebt es auch nur ein wirk- lich vollzogenes Bewußtsein Gottes im Gedanken. Dogmatische und philosophi- sche Terminologie | §. 215—§. 217. | ©. 151—160 |
| Fünfter Abschnitt. Gott und Welt. | §. 218—§. 227. | ©. 161—171. |

| | | |
|--|----------------|------------|
| Verhältniß von Gott und Welt | §. 218—§. 225. | ©. 161—168 |
| Verhältniß beider Ideen zur Identität des transcendentalen u. formalen. Das Vor- herrschende der einen = Theosophie, das der anderen = Weltweisheit | §. 226—§. 227. | ©. 169—171 |
| Anhang. Ueber die ehemalige Metaphysik u. die kantische Polemik gegen dieselbe. | §. 228—§. 229. | ©. 171—172 |
| II. | | |
| Technischer oder Formaler Theil. | | |
| Einleitung. §. 230—§. 235. | ©. 173—182. | |
| Ausgangspunkt Die Idee des Wissens in der Bewegung | §. 230. | ©. 173—174 |
| Schematismus | §. 231—§. 235. | ©. 175—182 |
| Erster Abschnitt. Von der Construc- tion des Wissens an sich. §. 236—§. 329. | ©. 182—287. | |
| Einleitung | §. 236—§. 247. | ©. 182—195 |
| Erste Abtheilung. Theorie der Begriffsbildung. §. 248—§. 303. | ©. 195—260. | |
| Eintheilung der Begriffe in Subjects- u. Prädicatsbegriffe. Charakteristik beider. | | |
| Ihr Verhältniß zu einander | §. 248—§. 254. | ©. 195—200 |
| Eintheilung der Begriffe ihrer Genesis nach. | §. 255—§. 256. | ©. 200—203 |
| Der Inductionsprozeß | §. 257—§. 277. | ©. 204—232 |
| Der Deductionsprozeß | §. 278—§. 303. | ©. 232—260 |
| Zweite Abtheilung. Theorie der Urtheilsbildung. §. 304—329. | ©. 261—287. | |
| Eintheilung der Urtheile | §. 304—§. 310. | ©. 261—273 |
| Das unvollständige Urtheil | §. 311—§. 317. | ©. 274—276 |
| Das vollständige Urtheil | §. 318—§. 324. | ©. 276—283 |
| Umkehrung u. Umwendung der Urtheile. | §. 325—§. 326. | ©. 284 |
| Das syllogistische Verfahren | §. 327—§. 329. | ©. 285—287 |
| Zweiter Abschnitt. Von der Combina- tion des Wissens. §. 330—§. 346. | ©. 280—312 | |
| Einleitung | ©. 288—290 | |
| Erste Abthl. Das heuristische Verfahren | §. 330—§. 334. | ©. 291—299 |
| Zweite Abth. Das architektoni- sche Verfahren | §. 335—§. 346. | ©. 300—312 |
| Beilagen. ©. 313—610. | | |
| Beilage A. | ©. 313—361 | |
| Beilage B. | ©. 362—369 | |
| Beilage C. | ©. 370—441 | |
| Beilage D. | ©. 442—479 | |
| Beilage E. | ©. 480—567 | |
| Beilage F. | ©. 568—610 | |

Friedrich Schleiermacher's
sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.
Zur Philosophie.

Fünfter Band.

Berlin,
gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1835.

Inhalt.

Allgemeine Einleitung. §. 1 — 122. S. 1 — 84.

I. Bedingungen für die Darstellung einer bestimmten

Wissenschaft. §. 1 — 21. S. 1 — 12

II. Ableitung des Begriffs der Sittenlehre. §. 22 — 61. — 13 — 37

III. Darlegung des Begriffs der Sittenlehre. §. 62

— 109. — 38 — 71

IV. Gestaltung der Sittenlehre. §. 110 — 122. . — 71 — 84

Der Sittenlehre erster Theil.

Lehre vom höchsten Gut. §. 123 — 291.

S. 85 — 327.

Einleitung. §. 123 — 144. — 85 — 103

Erste Abtheilung.

Grundzüge. §. 145 — 197. S. 103 — 171.

Die Vernunftthätigkeit ist organisirend und sym-

bolisirend. §. 145 — 156. — 103 — 116

Die Vernunftthätigkeit ist identisch und indivi-

duell. §. 157 — 159. — 116 — 120

Combination beider sich kreuzenden Theilun-

gen. §. 160 — 176. S. 120 — 142.

Das Organisiren im Charakter der Identität bildet das

Verkehr. §. 160 — 162. — 120 — 123

| | |
|--|--------------|
| Das Organisiren im Charakter der Individualität bildet das Eigenthum. §. 163 — 167. | ©. 123 — 129 |
| Das Symbolisiren im Charakter der Identität ist das Wissen. §. 168 — 171. | — 129 — 135 |
| Das Symbolisiren im Charakter der Individualität ist das Gefühl. §. 172 — 176. | — 135 — 142 |
| Verhältniß der Einzelnen unter einander in diesen verschiedenen Beziehungen. §. 177 — 184. ©. 142 — 156. | |
| Im Verkehr ist es das Verhältniß des Rechts. §. 177. 178. | — 142 — 145 |
| Im Wissen das Verhältniß des Glaubens. §. 179. 180. | — 146 — 149 |
| Im Eigenthum das Verhältniß der freien Geselligkeit. §. 181. 182. | — 149 — 152 |
| Im Gefühl das Verhältniß der Offenbarung. §. 183. 184. | — 152 — 156 |
| Nothwendigkeit und Natur des Maaßes für die sittlichen Gemeinschaften. §. 185 — 197. | — 156 — 171 |

Zweite Abtheilung.

Elementarischer Theil oder Ausführung der Gegensätze. §. 198 — 257. ©. 172 — 256.

I. Die organisirende Thätigkeit.

| | |
|---|-------------|
| a. Ganz im allgemeinen betrachtet. §. 198 — 212. | — 172 — 187 |
| Sie zerfällt in | |
| Gymnastik. §. 205. ©. 178. 179. | |
| Mechanik. §. 206. ©. 179. 180. | |
| Agricultur. §. 207. ©. 180. 181. | |
| Sammlung. §. 208. ©. 181. 182. | |
| b. Unter ihren entgegengesetzten Charakteren. §. 213 — 233. ©. 187 — 214. | |
| 1. Dem der Identität. (Theilung der Arbeiten und Tausch.) §. 213 — 225. | — 187 — 202 |
| 2. Dem der Individualität. (Hausrecht und Gastlichkeit.) §. 226 — 233. | — 202 — 214 |

II. Die symbolisirende Thätigkeit.

- a. Ganz im Allgemeinen betrachtet. §. 234
— 244. S. 214 — 231
- b. Unter ihren entgegengesetzten Charak-
ren. §. 245 — 257. S. 231 — 256.
1. Dem der Identität. §. 247 — 252. . . . — 233 — 241
 2. Dem der Individualität. §. 253 — 257. . . — 241 — 256

Dritte Abtheilung.

Constructiver Theil oder von den vollkommenen ethi-
schen Formen. §. 258 — 291. S. 257 — 327.

Von den Geschlechtern, der Familie, und der Natio-
naleinheit. (Zusammensein beider ethischen Functionen
in beiden Charakteren.) §. 258 — 267. . . — 257 — 273

Vom Staat. (Die Form, die sich auf die identisch orga-
nisirende Thätigkeit bezieht.) §. 268 — 277. . . — 274 — 290

Von der nationalen Gemeinschaft des Wissens. (Die
Form, die sich auf die identisch symbolisirende Thätig-
keit bezieht.) §. 278 — 282. — 290 — 306

Von der freien Geselligkeit. (Die Form, die sich auf die
individuell organisirende Thätigkeit bezieht.) §. 283
— 286. — 307 — 315

Von der Kirche. (Die Form, die sich auf die indivi-
duell symbolisirende Thätigkeit bezieht.) §. 287
— 291. — 316 — 327

Der Sittenlehre zweiter Theil.

Jugendlehre. §. 292 — 317.

S. 328 — 418.

Einleitung. §. 292 — 297. — 328 — 349

A. Die Jugend als Gefinnung. §. 298 — 309.

S. 349 — 385.

Einleitung. §. 298. — 349 — 350

1. Die Weisheit. §. 299 — 302. — 350 — 364

2. Die Liebe. §. 303 — 309. — 364 — 385

B. Die Tugend als Fertigkeit. §. 310 — 317.

S. 385 — 418.

| | |
|--|--------------|
| Einleitung. §. 310 — 312. | S. 385 — 389 |
| 1. Die Besonnenheit. §. 313 — 314. | — 389 — 400 |
| 2. Die Beharrlichkeit. §. 315 — 317. | — 400 — 418 |

Der Sittenlehre dritter Theil.

Pflichtenlehre. §. 318 — 356.

S. 419 — 479.

| | |
|--|-------------|
| Einleitung. §. 318 — 332. | — 419 — 438 |
| A. Univerfelle Seite. §. 333 — 342. | |
| S. 430 — 469. | |
| 1. Von der Rechtspflicht. §. 333 — 337. | — 439 — 455 |
| 2. Von der Berufspflicht. §. 338 — 342. | — 455 — 469 |
| B. Individuelle Seite. §. 343 — 356. | |
| S. 469 — 479. | |
| Vorbemerkung. | — 469 — 471 |
| 1. Von der Gewissenspflicht. §. 343 — 348. | — 471 — 476 |
| 2. Von der Liebespflicht. §. 349 — 356. | — 476 — 479 |

Friedrich Schleiermacher's
sämmliche Werke.

Dritte Abtheilung.

Zur Philosophie.

Sechster Band.

Berlin,

gedruckt und verlegt bei G. Reimer.

1862.

Inhalt.

| | Seite. |
|---|--------|
| Allgemeine Einleitung S. 1—59. | |
| Vorkläufige Erörterung über das was wir unter Seele verstehen. — Zusammensein von Seele und Leib in der Einheit des Ich. — Beschränkung auf die menschliche Seele. — Materialismus und Spiritualismus | 1—12 |
| Wie eine Erkenntniß von der Seele möglich sei? a posteriori und a priori, empirische und rationelle Psychologie. — Jede für sich führt zum Scepticismus, daher müssen beide stets zusammen sein | 12—21 |
| Verhältniß der Psychologie zur Anthropologie im allgemeinen und zur Physiologie im besondern. — Das Interesse an den geistigen oder organischen Thätigkeiten ist der Grund der Theilung zwischen Psychologie und Physiologie, aber Leib und Seele in ihrem Zusammensein gehören beiden an. — Aristotelische Bestimmung der Seelenfunctionen | 21—38 |
| Zeitlicher Lebensverlauf, physiologisch und psychologisch betrachtet, in seiner Steigerung und seinem Herabsinken. — Differenz der einzelnen Seelen | 38—52 |
| Methode der Behandlung und Eintheilung | 52—59 |
| A. Elementarischer Theil S. 60—286. | |
| Einleitung. Eintheilung | 60—75 |

I. Aufnehmende Thätigkeiten S. 75—216.

1. Sinnes thätigkeiten. S. 76—133.

Der allgemeine Sinn und die fünf speciellen Sinne
— höhere und niedere — Wahrnehmung und Emp-
findung — Combination der Sinne, leitende und
folgende 76—81

Selbstthätigkeit neben der Empfänglichkeit. — Verhält-
niß der verschiedenen Sinne zu der Entwicklung des
subjectiven und objectiven Bewußtseins. — Unter-
schied des menschlichen und thierischen. — Ob die
Sinne irren können. — Hinzutreten höherer intellec-
tueller Thätigkeiten. — Angenehme und unangenehme
Eindrücke, Idiosynkrasie. — Skepsis in Betreff der
Uebereinstimmung in den Sinnesindrücken und Wi-
derlegung derselben 81—117

Die organischen Operationen der Sinne in Beziehung
auf die Zeit. — Wiedererinnerung und Vergessen . 117—133

2. Denkt hätigkeiten S. 133—182.

Denken und Sprechen identisch — vorläufige Feststel-
lung der darauf bezüglichen Aufgaben 133—137

Erste Frage: Wie kommt der Mensch in der zeit-
lichen Entwicklung zum Denken und Sprechen und
ist hier auch auf ein Unentwickeltsein der Gegensätze
als auf ein erstes zurückzugehen? 137—146

Zweite Frage: Ist in Beziehung auf den Gegen-
satz des Leiblichen und Geistigen die Sprache das Leib-
liche und das Denken das Geistige, oder hat auch
die Sprache ihren Geistigen und das Denken seinen
Leiblichen Gehalt? 146—161

Dritte Frage: Wie verhält sich diese Function in
allen ihren Abstufungen zu den übrigen psychischen
Thätigkeiten? 161—170

Vierte Frage: Wie ist die Differenz der Sprachen
bei der Identität der menschlichen Vernunft zu be-
greifen? 170—182

3. Das subjective Bewußtsein auf seinen hö-
heren Stufe S. 182—216.

Giebt es auf der subjectiven Seite ebenso eine höhere
Potenz, wie es das Denken auf der objectiven Seite

| | |
|---|---------|
| des sinnlichen Bewußtseins darstellt? Beziehung zum Gattungsbewußtsein, selbstische und gefellige Empfindungen | 182—195 |
| Das religiöse Bewußtsein. — Naturgefühl, Wohlgefallen am schönen und erhabenen. — Zusammenfassen des Naturgefühls und gefelligen Gefühls im religiösen | 195—216 |
| II. Die ausströmenden oder spontanen Thätigkeiten S. 216—286. | |
| Das gewußte Wollen. — Denkhätigkeiten ohne Willen. — Denkhätigkeiten gegen den Willen . . . | 216—227 |
| Die Selbstthätigkeit in Beziehung auf den Gegensatz des Einzelwesens und der Gattung so wie das Verhältniß desselben zu dem des gewußten Wollens und der freien Lebendigkeit — ob der einzelne durch gewußtes Wollen seiner Selbstthätigkeit eine beliebige Richtung geben könne? — Quantitatives Verhältniß der verschiedenen geistigen Functionen, Talent und Neigung. — Kann der Mensch die Gesamtheit seiner geistigen Kraft erhöhen? | 227—242 |
| Eintheilung der Selbstthätigkeit | 243—244 |
| 1. Selbstmanifestation | 245—253 |
| 2. Besitzergreifen | 253—261 |
| 3. Selbsterhaltungstrieb | 261—286 |
| Constructiver Theil S. 287—405. | |
| Einleitung | 287—290 |
| I. Differenzen der Einzelwesen unter einander S. 290—347. | |
| 1. Geschlechtsdifferenz | 290—301 |
| 2. Temperamente | 301—321 |
| 3. Charakter | 321—330 |
| 4. Werthdifferenzen unter den einzelnen | 330—347 |
| II. Zeitliche Differenzen der Einzelwesen S. 348—405. | |
| 1. Schlaf und Wachen S. 348—365. | |
| Traum. — Nachtwandelu. — Bedeutsamkeit der Träume. — Fieberphantasen. — Somnambulismus. — Ahnungsvermögen | 348—365 |

| | |
|---|---------|
| 2. Differenzen der Lebensalter S. 365—405. | |
| a. Das kindliche Lebensalter | 366—373 |
| b. Das jugendliche Alter | 373—383 |
| c. Das reifere Alter | 384—402 |
| d. Das höhere Lebensalter | 403—405 |

Beilagen.

| | |
|--|---------|
| Beilage A. Manuscript 1818 | 406—488 |
| Beilage B. Manuscript 1830 | 489—529 |
| Beilage C. Manuscript 1833/4 | 530—557 |

Friedrich Schleiermacher's

sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.

Zur Philosophie.

Siebenter Band.

Berlin,

gedruckt und verlegt bei G. Reimer.

1842.

Uebersicht des Inhaltes.

E i n l e i t u n g.

Ueber das geschichtliche Verständniß der Aesthetik, wie sie als Disciplin entstanden und erweitert worden ist, und auf welchem Punkte sie jetzt steht, p. 1.

Gegensatz ihrer Behandlung als technisch und speculativ, p. 18.

Vorbereitung ihres Begriffs, p. 21.

Untersuchung ihres Orts, p. 23.

Empfänglichkeit und Productivität auf einander zurüzuführen, wegen der Art, wie der Begriff der Kunst bestimmt werden kann, p. 25.

Ob die Kunst Nachahmung der Natur oder freie Productivität sei, ebendas.

Grenzen der Kunst, p. 30.

Ethische Betrachtung der Kunstthätigkeit, p. 35.

Schwierigkeiten der Construction der Kunstwissenschaft, p. 36.

Eintheilung derselben, p. 41.

Theil I. Allgemeiner speculativer, p. 47.

Schwierigkeiten bei der ethischen Begründung der Aesthetik — in dem Widerspruch der verschiedenen ethischen Systeme, ebendas.

Gegensatz des Identischen und Individuellen der freien menschlichen Thätigkeit, p. 51.

so wie der Aeußerlichkeit und Innerlichkeit derselben, p. 55.

Die Kunstthätigkeit als zu den freien menschlichen Thätigkeiten gehörig, die das Subject in sich vollbringt, die also individuell und innerlich sind, p. 56—61.

Unterscheidung des äußern und innern Kunstwerkes — das erstere als die eigentliche künstlerische Thätigkeit in sich fassend, p. 57.

Mit welchen andern, und zwar immanenten Thätigkeiten die Kunstthätigkeit zusammen sein kann, p. 61.

In dieser Beziehung das Denken, so wie das sinnliche Vorstellen, p. 62.

- Nicht Receptivität, sondern Productivität ist die Gedankenenerzeugung der Kunst, p. 65.
- Ihr Zusammensein mit dem unmittelbaren Selbstbewußtsein, p. 67.
- Erklärung desselben, p. 68.
- Verhältniß der Kunstthätigkeit dazu, p. 74.
- Prüfung der Urtheile, die Kunst ganz als religiös oder als sinnlich anzusehen, p. 75.
- Ob jede freie Productivität Kunst sei, p. 79.
- Verhältniß derselben zum Traum, p. 80.
- Rückblick auf die bisher gefundenen Elemente der Kunst und Vollendung des Begriffs durch Hinzufügung der Begeisterung und Besonnenheit, p. 85 u. 86.
- selbst auf die Nachahmung angewandt, p. 86.
- Ableitung jener beiden Kunstelemente aus dem Begriffe der Kunst, p. 87.
- Bestimmtere Einführung des Mimischen und Musikalischen zunächst in den Begriff der Kunst durch diese Elemente, ebendas.
- Nothwendigkeit der Einheit, um aus dieser Duplicität den Begriff der Kunst zu construiren, p. 91.
- Mögliche Auffuchung derselben aus dem Begriffe des Organismus, p. 92.
- Warum es für Geruch, Geschmack und Tastsinn kein besonderes Kunstgebiet giebt, p. 93.
- Daß die Empfänglichkeit des Sinnes für die Willensthätigkeit denselben zur künstlerischen Production befähige, ebendas.
- Nachweisung des ganzen Systems von diesem dem Willen unterworfenen Organismus, p. 94.
- Poesie und Architectur als äußerstes Ende dieses Systems, p. 95.
- Verhältniß der freien und der gebundenen Productivität zu einander in Hinsicht der Gestaltung der Kunst, p. 96.
- Verhältniß des Geistes in dem Einzelleben zu dem materiellen Stoff, p. 101.
- Einseitigkeit der bloß materiellen und bloß ideellen Ansicht darüber, p. 102.
- Lösung dieser Ansichten, p. 103.
- Entwicklung des Lebens an der Erde, p. 105.
- Verhältniß des menschlichen Geistes und Bewußtseins dazu, ebendas.
- Die Kunstthätigkeit als eine allgemein menschliche, p. 108.
- Linie ihrer Entwicklung als solche, — Verlangen, Wohlgefallen an der Kunstthätigkeit, Geschmack, p. 109.
- Daß zur eigentlichen Production der Kunstwerke noch Zeit und eine individuelle Organisation gehöre, p. 111.
- Unterscheidung der geschäftlichen Thätigkeit von der Kunstthätigkeit, p. 113.
- Vielseitigkeit der Richtung auf freie Thätigkeit unter den Menschen, und Gegensatz zwischen der auf das Einzelne und der auf das Allgemeine gehenden, ebendas.

Prüfung, wie weit in dem bisherigen Untersuchten hier der Begriff der Kunst entwickelt sei, und Rückblick auf das hierüber Festgestellte, p. 114.

Weitere Forderung an den allgemeinen Begriff der Kunst, daß nämlich die verschiedenen einzelnen Künste erschöpfend daraus abgeleitet werden können, Vorausschickung einiger historischen Untersuchungen dazu, p. 116.

Die verschiedene Ausbildung der Künste in ihrer Mannigfaltigkeit und allseitigen Virtuosität, wie bei den Griechen, gegenüber der Vereinzelung und Beschränkung derselben, wie bei den Aegyptern, fordere auf, außer den Gründen des Zusammenhanges derselben unter jenen vereinigten auch Gründe für einen Zusammenhang voranzusetzen und zu suchen zwischen Künsten, die durch solche Gruppen getrennt erscheinen, p. 118.

Natürlicher Zusammenhang einzelner Künste unter einander, ebendas.

Beides giebt nur erst mancherlei Andeutungen zu einem allgemeinen Begriff der Kunst, keineswegs diesen selbst, p. 120.

Da von der Kunstthätigkeit diejenigen Thätigkeiten ausgeschlossen sind, die ein gemeinsames Innere ins Einzelne hineinbilden, welche freie Thätigkeiten bleiben dann übrig? p. 121.

Liegt die Kunst auf Seiten des gegenständlichen Bewußtseins, oder auch des unmittelbaren Selbstbewußtseins? p. 122.

Entwicklung dessen, was als Kunstgebiet von dem unmittelbaren Selbstbewußtsein ausgeht, (nämlich Mimik und Musik), p. 124.

so wie dessen, was vom gegenständlichen Bewußtsein ausgeht, (nämlich die bildenden und redenden Künste), p. 125.

Daß diese Eintheilung mit einer gewissen Ungleichmäßigkeit erscheine, p. 126.

Ob sich die einzelnen Glieder derselben in ihren Theilen gleich verhalten oder nicht, und welche diese Theile sind, p. 127.

Die menschliche Thätigkeit als Arbeit an der Natur und den Gestaltungen des öffentlichen Lebens in ihrem Verhältniß zur Kunst, ebendas.

als Architectur und Gartenkunst, p. 129.

Schwierigkeiten der Eintheilung, die dadurch entstehen, p. 130.

Ob die Wirklichkeit des Kunstgebietes noch von etwas anderem abhängt, als von der Verschiedenheit des Bewußtseins, p. 131.

Die Kunstthätigkeit als überwiegende Richtung auf freie Thätigkeit im Einzelnen, mit Hintansetzung der gebundenen, ebendas.

Nähere Bestimmung des Einzelnen, p. 133.

Naturanlage als zum Künstler gehörig, p. 134.

Ob Talent und Begeisterung getrennt sein könne, ebendas.

Besondere Modifikation der Kunstthätigkeit und des Talents durch die Verschiedenheit der Künste, ebendas.

Was man unter poetisch in den bildenden Künsten verstehe, und was unter pittoresk und plastisch in der Poesie, p. 140.

- Ob in den bildenden Künsten das Anschließen an die Poesie oder das eigene Erfinden die höhere künstlerische Vollkommenheit sei, p. 143.
- Aus der sich ergebenden Vereinigung der Künste in ihrer weitem Durchführung bis zu ihrem Maximum den Punkt ihrer Scheidung zu suchen, p. 144.
- Abhängigkeit des Ethischen, Malerischen und Plastischen davon, daß der Einzelne in seiner Kunstthätigkeit das menschliche Gattungsbewußtsein in sich trage, p. 146.
- Die freie Productivität, sei es als Bildung von Gestalten oder von Vorstellungen, müsse überall zurückgehen auf das höhere Allgemeine, unter dem das Einzelne seinen Ort hat — dies ein neues gemeinsames Element der Kunst — als die innere Wahrheit desselben, p. 147.
- Daß die beiden Arten, das Einzelne zu fassen — Vorstellung und Bild — wodurch die ursprünglich dem Menschen inwohnenden Formen des Seins von der rein intelligenten Agilität des Geistes aus Einzelne werden wollen, — wenngleich in verschiedenem Grade, immer vereinigt sind, — hieraus Erklärung jenes Zusammenseins und auch wieder Auseinandergehens der Künste, p. 148.
- Die Kunst in ihrer Wirklichkeit theilt sich nach der Art, wie sie Erscheinung werden kann, p. 155.
- Betrachtung derselben in ihren Verwirklichungen, ebendas.
- Verhältniß des gemeinsamen Lebens zu der Kunst und zu der Vereinigung der einzelnen Künste zu einer gemeinschaftlichen Leistung, p. 167.
- Uebersicht des bisher über die Kunstthätigkeit Gesagten, p. 171.
- Worin die bestimmte Begeisterung bestehe, die den einzelnen Künstler in verschiedenen Zweigen macht, p. 175.
- Ueber das Idealistiren in der Kunst, p. 178.
- Fortsetzung der Untersuchung über die specielle Begeisterung in den einzelnen Künsten, p. 181.
- Ueber die Erfindung in der Kunst, p. 185.
- Das Komische in seinem Gegensatz zu dem Idealen, p. 190.
- Wesen des Komischen, ebendas.
- Die Grenze des Verhältnisses zwischen dem innern und äußern Kunstwerk, als die Vollendung des innern, p. 196.
- Das Bewußtsein der Sicherheit, die der Künstler in Beziehung auf eine Conception hat, als Zeichen der innern Vollendung des Kunstwerkes, p. 197.
- Verhältniß der äußern Darstellung zu der Erfindung, p. 198.
- Ueber das besondere Hervortreten der Kunst unter verschiedenen Völkern und ihre Abweichungen dabei, ausgehend von den Momenten des Erregtseins zu freier Productivität der Erfindung und Ausführung, und in wesentlicher Beziehung mit der geistigen Entwicklung selbst, p. 201.

Dolce fare niente — Anstrengung, p. 206.

Moment des Skizzirens, p. 207.

Ueber die verschiedene ethische Schätzung der Kunst, p. 209.

als Corruption des menschlichen Geistes — als bloße Sache des Nutzens, wobei es auf die Erhaltung des Menschen als regierendes Princip ankommt, — als nur abge sonderte ethische Richtung, wie Mäßigung der Leidenschaften, — daß die Kunst aber vielmehr aus ihrem eigenen Leben zu beurtheilen sei als ein Heraustreten der geistigen Selbstständigkeit und Befreiung von allen äußern Hemmungen, mithin als Vollendung des Selbstbewußtseins,

Parallele in dieser Hinsicht zwischen Speculation und Kunst, p. 210.

Selbst die Vereblung des Menschen durch die Kunst, indem sie durch die Wechselwirkungen der Productivität und Receptivität dazu beiträgt, die Gleichheit unter den Einzelnen hervorzubringen, kann doch immer nur als Folge des innern Lebens der Kunst angesehen werden, p. 212.

Daß die pathematisch erregteren Zustände, statt durch die Kunst aufgehoben zu werden, selbst in den Zeiten ihres größten Aufschwunges gerade neben derselben bestehen, p. 213.

Daß die einzelne künstlerische Virtuosität keineswegs ein Zeichen für die Wirkung des Ethischen im einzelnen Leben sei, p. 214.

Daß der Kunst nicht zugehöre, Willensbewegungen hervorzurufen, p. 215.

Daß es für die Kunstwerke keinen Unterschied des Werthes giebt, als die Vollkommenheit in der Kunst selbst, p. 217.

Daß in diesem Sinne auch kein Unterschied sei zwischen der Kunst im ernstesten Stil, welche das Einzelne symbolisirt, und der komischen, welche mit der Nichtigkeit des Einzelnen spielt, und dadurch die Nichtigkeit des Einzelnen symbolisirt, p. 219.

Nähere Bestimmung der Vollkommenheit in der Kunst, p. 223.

Clementarische Vollkommenheit im Gebiete der Kunst, p. 227.

Vollkommenheit des Ganzen eines Kunstwerkes, p. 231.

Verhältniß des Ganzen zum Theil, p. 235.

Daß die Kunstthätigkeit die wahre Ergänzung der Natur sei, p. 237.

Das Schöne nebst seinen Nebenbegriffen, p. 240.

Erhaben, rührend, ideal, das mangellose Dasein, ebendas.

Ob das Schöne das Characteristische sei, p. 241.

Niedlich oder zart, p. 246.

Auseinanderlegung der Vollkommenheit des Kunstwerkes nach den verschiedenen Kunstzweigen, p. 249.

Weitwerk; p. 253.

Sein Verhältniß zum Kunststil — strengerer Stil — laxerer Stil, p. 255.

zum Wesentlichen in der Kunst, p. 256.

Unterscheidung zwischen eigentlichen Kunstwerken und Studien, p. 260.

zwischen Skizze und Kunstwerk im höheren Sinne, p. 262.

zwischen ganz freiem Kunstwerk und Gelegenheitswerk, p. 264.

Was für eine Stellung die Kunst habe zu dem Gesammtleben — aus dem Widerspruch der künstlerischen Composition zu demselben hervorgehend, und deren besondere Verhältnisse, p. 268.

Entstehung der Kunstschulen, p. 273.

Daß in der freien Productivität des Einzelnen mit seiner Eigenthümlichkeit auch der nationale Typus verbunden sein müsse, um eine geschichtliche Bedeutung zu erlangen, nebst Folgerungen daraus, p. 275.

Verhältniß des Nationalen zu dem Fremden, p. 279.

des Antiken zu dem Modernen, p. 282.

Anordnung der Künste für den besondern Theil, ausgehend — als von dem Elementaren — von den mehr begleitenden Künsten, p. 284.

Theil II. Darstellung der einzelnen Künste, p. 287.

Erste Abtheilung, die begleitenden Künste, ebendas.

I. M i m i k, p. 290.

Organisches Element derselben, ebendas.

Bekleidung im Verhältniß zu derselben, p. 291.

Einteilung derselben in Orchestik und eigentliche Mimik, p. 298.

Physische Elemente der Mimik und elementare Vollkommenheit derselben, p. 299.

Bestimmtere Einteilung in Orchestik, eigentliche Mimik und Pantomime, p. 305.

Unterscheidung des religiösen und geselligen Stils in der Mimik, p. 306.

1) Orchestik, p. 308.

Volktanz im Verhältniß zur gebundenen Thätigkeit, ebendas.

Das Rhythmische, p. 313.

Die geschlechtlichen Verhältnisse des Tanzes, p. 316.

Bekleidung und deren Ausartung, p. 318.

Ausartung des Tanzes in die mechanische Virtuosität, ebendas.

Der strenge Stil in der Orchestik, p. 322.

2) Die eigentliche Mimik, p. 325.

Gegeneinanderstellung der drei Elemente — Sprachmimik, Gesichtsmimik, Gebehrdenmimik, p. 329.

Monolog und Dialog in ihrem Verhältniß zur Mimik, p. 332.

Das stumme Spiel, p. 334.

Was das eigentlich Künstlerische sei in der Sprachmimik, ebendas.

Das rein Nationale der Mimik, p. 336.

Das Lobte und Ueberladene, p. 337.

Verhältniß der drei mimischen Elemente in den verschiedenen Formen der mimischen Ausübung, besonders als Differenz der dramatischen Darstellungen des Alterthums und der Gegenwart, p. 340.

Die Maske, ebendas.

Verhältniß der Recitation zur Mimik, p. 345.

Näheres Verhältniß des Mimischen in der antiken und modernen Kunst, p. 346.

Dramatische Erfindung für den mimischen Künstler, 348.

Ueber die Wirkung des Komischen in der Mimik, p. 349.

Das Melodrama, p. 351.

3) Pantomime, ebendas.

Allgemeine Schlußbetrachtungen über die Mimik, p. 354.

a) über Gruppierung, ebendas.

b) die Mimik, wie sie an einem andern ist, p. 357.

Nähere Bestimmung dadurch des ganzen Kreislaufs der mimischen Kunst, p. 359.

Verhältniß der Mimik zu andern Künsten, p. 363.

II. M u s i k, p. 366.

Physisches Element derselben — der Ton — p. 367.

Rhythmus — Tact — Melodie — p. 374.

Vergleichung der Musik mit der Mimik, p. 376.

Verhältniß der musikalischen Composition zu dem Gedanken und dem Gemüth, p. 377.

Welches die eigentliche Wirkung der Musik sei, p. 384.

Die Harmonie, p. 390.

Zusammenhang zwischen der musikalischen Productivität und den Bewegungen des Selbstbewußtseins, p. 393.

Das Malerische in der Musik, p. 394.

Qualitative Unterscheidung des Tons nach den verschiedenen Stimmen und Instrumenten, p. 398.

Kirchenstil und Kammerstil, ebendas.

Antike und moderne Musik, p. 402.

Maximungrenze der begleitenden und selbstständigen Musik, p. 409.

Symphonie — Oper — Oratorium — ebendas.

Lied — Choral — Motette — Ballade — ebendas. vergl. p. 407.

Orgel, p. 413.

Musikalische Begleitung der Prosa — Melodrama — p. 415.

Quartett und Symphonie in ihrem Gegensatz, p. 416.

Variation, ebendas.

Ausartung der musikalischen Kunst, p. 417.

Verhältniß zwischen Componisten und Virtuosen, p. 423.

Rückkehr der Kunst in das Leben, p. 426.

Zweite Abtheilung, die bildenden Künste, p. 429.

Sonderung der Sculptur, Malerei, Architectur und schönen Gartenkunst, p. 430.

Verhältniß des Naturtypus zu den geistigen Formen, p. 431.

Die Lichtverhältnisse in den bildenden Künsten, ebendas.

Reihenfolge der Abhandlung jener Künste, p. 433.

1) A r c h i t e c t u r, p. 434.

Grenzen derselben, p. 435.

Differenz der öffentlichen und Privatgebäude, p. 438.

Symmetrie — Eurhythmie — Angemessenheit der Massenverhältnisse, p. 442.

Säulenordnung, p. 451.

Verzierung, p. 453.

Architectonischer Stil, p. 454.

Verhältniß desselben in den Gebäuden der Alten, p. 456.

Beziehung der Gebäude auf Gartenanlage und Ackerbau, p. 458.

Das Colossale in den ältesten Bauwerken, p. 459.

Ueber den Gegensatz der antiken und gothischen Bauart, p. 461.

Besondere Bezeichnung des Zweckes von architectonischen Werken, p. 465.

Wie Verständlichkeit und Wohlgefallen in ihrer Gegenseitigkeit die Architectur bedingen, p. 466.

Das Princip der architectonischen Gestaltung und ihre Arten, p. 469.

2) D i e s c h ö n e G a r t e n k u n s t, p. 477.

Verhältniß derselben zur Architectur und Landschaftsmalerei, p. 479.

Verhältniß zur Musik, p. 485.

Das Successive und Gleichzeitige in ihrem Verhältniß zur Gartenkunst, p. 486.

Ueber die Grenzen der bildenden Kunst, und welche Künste davon auszuschließen, p. 490.

Veränderung des Maassstabes, und ob das Colossale von der schönen Kunst auszuschließen, ebendas.

Ueber die Täuschung in der Kunst und deren Zurückweisung, p. 491.

Ob die Decorationsmalerei nur auf Täuschung beruhe, p. 492.

Ob das Diorama von der schönen Kunst auszuschließen, p. 494.

Wie sich die perspectivische Darstellung dazu verhalte, ebendas.

Ob geometrische Figuren, Pläne und Umrisse von Gegenden dazu gehören p. 497.

Ob das Portrait ein Gegenstand der schönen Kunst sei, p. 501.

Verhältniß der phantastischen Gestaltungen dazu — Centauren, Arabesken, Höllenbreughel, p. 503.

3) Die Malerei, p. 508.

Umfang derselben, ebendas.

Architectonische Malerei, p. 509.

Historienmalerei, p. 510.

Ueber den ethischen Gehalt des Kunstwerkes, p. 512.

Einseitiges Halten des Künstlers an einem Gegenstande, p. 513.

Bedingungen der Wirklichkeit eines Kunstgegenstandes, p. 516.

Ueber die Vollständigkeit der Darstellung, p. 522.

Stufenreihe der Darstellung, ebendas.

Skizze, p. 526.

Das Eigenthümliche der Malerei, p. 527.

Ob die Aufgabe eines bestimmten Gegenstandes den Maler in der Kunstleistung hemme, p. 528.

Einteilung der Malerei in Historien-, architectonische und Landschaftsmalerei — und Characterisirung derselben — p. 530.

Die vermittelnde Thätigkeit des Schülers für den productiven Künstler in der Malerei, p. 535.

Genremalerei, ebendas.

Dimension der Gemälde, p. 537.

Grenze des Kleinsten in der Kunst — Miniaturmalerei, p. 541.

Geschnittene Steine, ebendas.

Grenze des Colossalen in der Malerei, p. 542.

Cabinets- und Galleriestücke, p. 545.

Verhältniß der gewöhnlichen Beurtheilung eines solchen Kunstwerkes zu der Auffassung des Künstlers, ebendas.

Ueber die richtige Auffassung des Portraits, p. 550.

Das Stilleben, p. 552.

Betrachtung der Künste, die es mit der Vervielfältigung der Kunstwerke zu thun haben, als Grenzgebiet, p. 554.

Kupferstich — Lithographie — ebendas.

Wie sich der strenge und leichte Stil zur Malerei verhalte, p. 557.

Wie sich der Gegensatz des Ernsten und Komischen in der Malerei verhalte, p. 564.

Character der Kunstschulen in der Malerei, p. 565.

Maemeyner Ueberblick der großen Bedeutung dieser Kunst, p. 566.

4) Die Sculptur, p. 571.

Verhältniß der vegetabilischen, animalischen und menschlichen Darstellungen darin, p. 575.

- Nähere Bestimmung dieses Verhältnisses durch die Darstellung der ältesten griechischen Götterbilder, p. 579.
- Verhältniß dieser Darstellungen zu der allgemeinen Formel, die oben als das Gemeinschaftliche aller Kunst aufgestellt ward, p. 580.
- Woher die in der Sculptur dargestellten Ideen eigentlich sind — in besonderer Beziehung auf das Symbolische und Mythische, und zugleich mit Rücksicht auf die Poesie, p. 587.
- Bewegung und Ruhe in den Darstellungen der Sculptur, p. 589.
- Grenze der Zusammenstellung der Gestalten, p. 591.
- Ueber die historische Darstellung der Sculptur, — Portraitstatue, — mit Vergleichung der Malerei, p. 593.
- Färbung der Statuen, p. 594.
- Darstellung des Auges in den antiken und modernen Statuen, p. 598.
- Bekleidung der Gestalten, p. 600.
- Verhältniß derselben zu der historischen und mythologisch symbolischen Darstellung, p. 602.
- Das Schöne als die Grenze dessen, was dargestellt werden soll, oder nicht; p. 606.
- Ueber das Verhältniß des griechischen Idealen dazu, p. 608.
- Ob es in der Bekleidung ein an und für sich Schönes gebe, p. 612.
- Bestimmung der verschiedenen Gattungen der Sculptur, p. 614.
historische, symbolische und die des Genrebildes, ebendas.
- Der Maasstab — colossal, natürlich, verkleinert, — und sein Verhältniß zum Kunstwerk, p. 618.
- Wie die vegetabilische Darstellung sich zur Sculptur verhalte, p. 621.
- Das Relief, ebendas.
- Ob die Steinschneidekunst in ihren Leistungen zur eigentlichen Kunstdarstellung gehöre, p. 622.
- Vollendung des allgemeinen Kunstsinnes durch den Uebergang der Kunst in das Gebiet der mechanischen Thätigkeiten des Lebens, p. 624.
- Gegensatz der antiken und modernen Entwicklung in dieser Beziehung, p. 625.

Dritte Abtheilung, die Poesie, ebendas.

- Vorbereitende Entwicklung ihres Begriffs durch Beziehung derselben auf mimische und plastische Kunst, so wie auf die Musik, p. 626.
- Das Wesen derselben, p. 630.
- Ueber die Thätigkeit der Sprache, p. 631.
- Ueber die Identität zwischen denken und reden, ebendas.
- Unterscheidung der Poesie von der Wissenschaft, p. 632.
- Beziehung der Sprache auf den Wohlklang, p. 633.

- Verhältniß zwischen Wahrheit und Wohlklang in der Poesie, p. 634.
- als das logische und musikalische Element in der Sprache, p. 635.
- Was außer dem Wohlklang in der Sprache die Poesie ausmache, p. 638.
- Ob dies das eigentliche Wesen der Poesie sei, durch die Meisterschaft in der Sprache Bilder hervorzubringen, p. 639.
- Die Poesie stelle auch die Gemüthsstimmung dar, ebendas.
- Der Dichter zwingt die Sprache, die Bestimmtheit des Einzelnen und das in sich Wechselnde zu geben, p. 641.
- Unterscheidung der Beredsamkeit von der Poesie, ebendas.
- Einheit der speciifischen Begeisterung des Dichters durch die Einigung des Musikalischen mit jener Richtung auf das Einzelne und Wechselnde, ebendas.
- Einteilung in plastische und musikalische Poesie, als aus jener Duplicität entstehend, p. 642.
- Daß die Poesie der Culminationspunkt des eigenthümlich Menschlichen sei, wie es an die Sprache geknüpft ist, p. 643.
- Verhältniß der Philosophie und Poesie zu einander, p. 644.
- Das Lyrische als die musikalische Seite der Poesie, — Epos und Drama als die andere — die bildliche Seite, p. 648.
- Unter welche Art einzelne Oden des Pindar, so wie Romane und Ballade, gehören, ebendas.
- Schärfere Sonderung des lyrisch und episch Erzählenden, p. 649.
- Verhältniß der gebundenen und ungebundenen Rede zur äußeren Sprachbehandlung, p. 650.
- Sylbenmaaß und seine Entstehung, p. 651.
- Vermittelung des Gegensatzes zwischen Poesie und Prosa, p. 654.
- Genetische Entwicklung der Formen der Poesie unter den verschiedenen Völkern, vom Sylbenmaaß und der dichterischen Productivität aus, p. 655.
- Das Epigramm, p. 658.
- Verhältniß des Sylbenmaaßes zu der musikalischen (als der subjectiven) und der objectiven Poesie, p. 659.
- Die musikalische Poesie der Alten im Zusammenhange mit großen Volksfesten, p. 661.
- Das Kirchenlied, ebendas.
- Resultat der bisherigen genetischen Untersuchungen in Beziehung auf das Metrum, p. 663.
- Das Verhältniß zwischen dem Sylbenmaaße der antiken objectiven Poesie des Griechischen und dem der modernen romanischen, p. 665.
- Die Form des Sonett's, p. 666.
- Überbildung des Hexameter in unsere Sprache, p. 668.
- Genetische Untersuchung über das Innere der Poesie, p. 670.
- Ihre ursprüngliche Verknüpfung mit der Speculation, p. 671.

Besondere Rücksicht auf die älteren griechischen Dichtungen, wie Homer's u. a. in dieser Beziehung, p. 672.

Verhältniß der Selbstständigkeit in der griechischen Poesie, p. 673.

Verknüpfung der Poesie mit dem practischen Leben, p. 674.

des Epos mit dem Gemälde, ebendas.

Uebergang des Epischen in das Dramatische, p. 675.

Decoration, ebendas.

Gegensatz zwischen der antiken und modernen Poesie, ebendas.

Das lyrische Element der Poesie bei dem Gottesdienste, p. 676.

Selbstständigkeit der neueren Poesie, ebendas.

Die Verhältnisse der alexandrinischen Dichtungsweise, p. 677.

Idyll, ebendas.

Verhältniß der Poesie des Mittelalters, p. 679.

Characterisirung der neueren Völker in Beziehung auf Poesie, p. 680.

Grotische Poesie, p. 681.

Verhältniß des innern Urbildes des Dichters als Productivität unter der Form des Einzelnen zu der Wirklichkeit, p. 682.

Besondere Beziehung desselben auf das Menschliche im Lyrischen, Epischen und Dramatischen, p. 683.

Katastrophe, p. 684.

Ob alles, was Moment sein kann im menschlichen Leben, Gegenstand der lyrischen Poesie sei, und ob jede menschliche Figur Gegenstand der epischen Poesie, ebendas.

Entgegengesetzte Ansichten über die dichterische Darstellung der Wirklichkeit, ebendas.

Berichtigung derselben aus der innern und äußern Thätigkeit des Dichters selbst, p. 686.

Einzelne Ergänzungen zur letzten Abtheilung der Künste, p. 6.

Elegie und Epigramm, ebendas.

Das antike Drama, besonders als Tragödie noch näher bestimmt, ebendas.

Die poetische Gerechtigkeit darin, p. 693.

Metrische Verhältnisse der antiken Tragödie, p. 694.

Gegensatz der antiken Tragödie und Komödie, ebendas.

Novelle und Roman, p. 697.

Uebersetzung und Nachbildung der poetischen Erzeugnisse der Alten, p. 702.

Die Behandlung des antiken Stoffes in letzterer Hinsicht, p. 706.

Anwendung der alten Mythologien in modernen Dichtungen, p. 707.

Einige Bemerkungen über die Beredsamkeit, p. 708.

Die
Lehre vom Staat.

**Aus Schleiermacher's handschriftlichem Nachlasse
und nachgeschriebenen Vorlesungen**

herausgegeben

von

Chr. A. Brandis.

Berlin,
gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1845.

Inhalt.

| | Seite |
|--|----------------|
| I. Die Lehre vom Staat, Abdruck eines wahrscheinlich im Jahre 1829 ausgearbeiteten Entwurfes mit Erläuterungen aus nachgeschriebenen Hefen von den J. 1817 und 1829 | 1—157 |
| Einleitung | 1—18 |
| Erster Theil. — Von der Staatsverfassung . | 18—79 |
| 1) im allgemeinen | 18—38 |
| 2) vom Verhältniß der Staatsform zur Staatsvertheiligung | 38—79 |
| Zweiter Theil. — Von der Staatsverwaltung | 80—142 |
| Einleitung | 80—87 |
| 1te Abtheilung. Von der Staatsverwaltung in Bezug auf den Naturbildungsprozeß im engeren Sinne | 87—120 |
| 2te Abtheilung. Von der Entwicklung der geistigen Kräfte | 121—130 |
| 3te Abtheilung. Vom Finanzwesen | 130—142 |
| Dritter Theil. — Von der Staatsvertheiligung | 143—157 |
| 1) im allgemeinen | 143—145 |
| 2) in Bezug auf die Strafgerichtsbarkeit | 145—150 |
| 3) von der Vertheiligung des Staates nach außen | 150—157 |

| | |
|--|---------|
| I. Anmerkungen zur Staatslehre, wahrscheinlich im Jahre 1833 aufgezeichnet | 158—178 |
| II. Auszüge aus Schleiermacher's Vorlesungen über Politik, nach einem im Sommer 1833 nachgeschriebenen Hefte | 179—217 |
| IV. Aphorismen über den Staat, vermuthlich zwischen 1808 und 1814 niedergeschrieben | 218—237 |

Verbesserungen.

- S. 92 unterste 3. im Texte statt Die Kolonien l. Die coloni
 S. 80 unterste 3. im Texte statt die primäre l. die ganze primäre
-

Friedrich Schleiermacher's
sämmtliche Werke.

Dritte Abtheilung.
Zur Philosophie.

Neunter Band.

Berlin,
gedruckt und verlegt bei G. Reimer.
1849.

A. Generelles Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|--|-----------|
| 1. Die Vorlesungen aus dem Jahre 1826. | |
| (Nachschriften.) | 1 — 582 |
| Einleitung. | 3 — 102 |
| Erster, allgemeiner Theil. | 103 — 233 |
| Behütung. | 103 — 124 |
| Gegenwirkung. | 124 — 155 |
| Unterstützung. | 155 — 233 |
| Zweiter, besonderer Theil. | 234 — 582 |
| Einleitung. | 234 — 258 |
| Erste Periode. (Erziehung des Kindes.) | 258 — 355 |
| Einleitung. | 258 — 265 |
| Erster Abschnitt. (Erziehung des sprachlosen Kindes.) | 265 — 304 |
| Zweiter Abschnitt. | 304 — 355 |
| Zweite Periode. (Erziehung des Knaben.) | 353 — 551 |
| Einleitung. | 355 — 361 |
| Die Volksschule. | 362 — 446 |
| Die Bürgerschule. | 448 — 487 |
| Die Gymnasien. | 487 — 551 |
| Dritte Periode. (Erziehung für den Beruf.) | 551 — 582 |
| Die mechanische, technische Bildungsstufe. | 552 — 562 |
| Die speculative Bildungsstufe. | 562 — 582 |
| Die Universitäten. | 562 — 573 |
| Das Verhältniß der speculativen Bildung zur Technik des Berufes. | 573 — 582 |
| Manuscript Schleiermacher's: „Zur Pädagogik. 1813; angefangen den 8ten November 1813, geschlossen den 23ten März 1814.“ | 585 — 672 |
| Einleitung. | 585 — 599 |
| Allgemeiner Theil. | 599 — 636 |
| Erstens, Verhältniß der Erziehung zu den anderwei- tigen Einwirkungen, in so fern sie ihr zuwider sind. | 599 — 603 |

| | Seite |
|--|---------------|
| Zweitens, Verhältniß der Erziehung zu den anderwei- tigen Einwirkungen, in so fern sie mit ihr zusam- menstimmen. | 603 — 612 |
| Drittens, Verhältniß der Erziehung zu dem, was aus dem Menschen sich von selbst entwickelt. | 612 — 636 |
| Besonderer Theil. | 636 — 672 |
| Schematismus. | 636 — 640 |
| Erste Periode. (Erziehung des Kindes innerhalb der Familie.) | 640 — 665 |
| Erster Abschnitt. (Erziehung des sprachlosen Kindes.) | 641 — 650 |
| Zweiter Abschnitt. | 650 — 665 |
| Zweite Periode. | 665 — 672 |
| Die Trivialbildung. | 665 — 672 |
| 3. Aphorismen zur Pädagogik (handschriftlich von Schleiermacher aus dem Semester 18 $\frac{1}{4}$). | 675 — 688 |
| 4. Auszüge aus den Vorlesungen im Winter- semester 18 $\frac{2}{4}$. (Nachschriften.) | 691 — 816 |
| (Zur Einleitung.) Physische Voraussetzung. | 691 — 694 |
| Bestimmung der Eigenthümlichkeit. | 694 — 700 |
| Ethisches Ziel. | 701 — 704 |
| Verhältniß der Erziehung zu den sittlichen Sphä- ren, in so fern diese unvollkommen sind. | 704 — 706 |
| Die Gemeinschaften sind dem Menschen angeboren. | 707 — 709 |
| Oeffentliche und Privaterziehung. | 710 — 713 |
| Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Potenzen. | 713 — 727 |
| Ueber die Aufopferung des Moments. | 727 — 734 |
| (Zum allgemeinen Theil.) Die Gegenwirkung. | 734 — 755 |
| a. Strafe. | 756 — 765 |
| b. Zucht. | 765 — 780 |
| Unterstützung. | 781 — 795 |
| Das Charakteristische der verschiedenen Perio- den des gemeinsamen Lebens tritt hervor in den differenten pädagogischen Bestre- bungen. | 781 — 784 |
| Das Princip für die entwickelnde Erziehung. | 785 — 795 |
| (Zum besonderen Theil.) (Zur ersten Periode.) Die Leibliche und geistige Gymnastik. | 795 — 816 |

B. Comparatives Inhaltsverzeichnis.

- Allgemeine Einleitung.** S. 3—102, 585—599, 691—734.
- Populäre Ansicht.** Technik des Hauslehrers und Schullehrers. (Methodik für den Unterricht), hierin keine akademische Dignität. S. 3, 585.
- Grundlage zur wissenschaftlichen Betrachtung.** S. 6.
- Dignität der Pädagogik in formaler Beziehung,** S. 7, 585, für sich betrachtet, an die Ethik sich anschließende Kunstlehre; im Verhältniß zur Politik betrachtet. S. 11.
- Nähere Bestimmung der Aufgabe,** Was soll, und was kann durch die Erziehung bewirkt werden? S. 14, 586. führt zur inneren und äußeren Frage nach dem Anfangspunkt und Endpunkt der Erziehung.
- Äußere Frage,** Wann fängt die Erziehung an, wann hört sie auf? S. 16.
- Innere Frage,** Darf die Erziehung darauf ausgehen, alles aus dem Menschen zu machen, was man etwa will? S. 19. und Kann sie es der Natur der Sache nach? S. 20. führt zur Betrachtung über die
- Allmacht und Beschränktheit der Erziehung** (Zwei Extreme), S. 20, 587. und
- Allgemeingültigkeit der Pädagogik.** S. 25, 597. Sie ist nicht allgemein gültig, sondern nur Anwendung des speculativen Principis auf gewisse
- Factische Voraussetzungen.** S. 26. Also ein bestimmter Kreis, für welchen die Pädagogik anwendbar ist, S. 30., der aber in Beziehung auf
- Die Bestimmung des Anfangspunktes** (die physische Voraussetzung) S. 39, 588., nicht so begrenzt ist wie in Beziehung auf
- Die Bestimmung des Endpunktes** (ethisches Ziel), zwiefache Ansicht;
- Erste Ansicht, das ethische Ziel,
die sittlichen Gemeinschaften:
Staat, Kirche, Erkennen, Verkehr. S. 40, 590.
- Wie haben wir es anzusehen, wenn zwischen den verschiedenen Gemeinschaften Widersprüche statt finden? S. 41.
- Was ist Aufgabe der Pädagogik in Beziehung hierauf? S. 42, 591.
- Zusatz.** Hieraus, die eigentliche Bedeutung unserer Theorie. Die Theorie der Erziehung ist das Princip, wovon die Realisirung aller sittlichen Vervollkommnung ausgeht. S. 47.

Zweite Ansicht, das ethische Ziel
Entwicklung der Eigenthümlichkeit, daher
Zwei verschiedene Gesichtspunkte für die Erziehung,
universelle, individuelle Erziehung. Ausbilden der
Natur und Hineinbilden in das sittliche Leben. S. 48, 593.
(Staat, Kirche u. angeboren.) S. 592.

(Nähere Bestimmung der Form, welche die Erziehung annimmt,
und Auffindung der Abschnitte.)

Sind die Menschen in Beziehung auf die universelle
und individuelle Richtung der Erziehung gleich
oder ungleich? S. 53, 593.

a) in Beziehung auf die universelle Richtung. (Gleichheit,
angestammte Ungleichheit, angeborene Ungleichheit.) S.
54, 594.

(1) Aristokratische, demokratische Erziehung. Ex-
treme. S. 64, 595.

(2) Hieraus verschiedene Bildungsstufen. S. 66.

b) in Beziehung auf die individuelle Richtung. S. 68.
zuerst allgemeine Erziehung, erst später indi-
viduelle. S. 70.

Darf man einen Moment dem anderen aufopfern?
(Verhältniß des einzelnen Theiles der Erziehung zur Totalität
der Aufgabe.) Daraus verschiedene Formen und Abschnitte der
Erziehung. (Spiel. Übung.) S. 70, 598.

In wie fern die pädagogischen Einwirkungen durchaus
eine Einheit sind? (Gegenwirkung, Unterstützung: positive
und negative Erziehung.) S. 81, 596.

Wer soll erziehen? Häusliche, öffentliche Erziehung. S.
90, 593.

Ob und wie weit die Erziehung dieselbe ist für beide
Geschlechter? S. 95.

Anordnung des Ganzen. S. 101.

Erster, allgemeiner Theil. Die allgemeinen Maximen
der Theorie der Erziehung. S. 103—233, 599—636.

Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Ein-
wirkungen, in sofern sie ihr zuwider sind. (In wie
weit Verhütung zuzulassen?) S. 103, 600.

Maxime des Gewährenlassens, Maxime des Behütens. S. 105, 600.

Differentes Verhältniß der Maxime des Behütens in Beziehung auf
die Zeit. S. 108, 600.

Differentes Verhältniß der Maxime des Behütens in Beziehung auf
die Gegenstände. S. 110, 601.

Im Gebiet des Unrichtigen die Maxime des Behütens un-
nützlich. S. 112, 601.

Im Gebiet des Unschönen an ihrer Stelle. S. 113.

In Bezug auf Unschuld. S. 114, 600, 602.

Differenz zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht.
S. 116, 602.

- Differentes Verhältniß der Maxime des Behütens in Beziehung auf den Gegensatz zwischen inneren und äußeren Einwirkungen. S. 117.
- In Beziehung auf die verschiedenen Temperamente. S. 120, 603.
- Die präcavirende Methode geht in Beziehung auf das was vom inneren des Zöglings widerstrebt in die primitive unterstützende über. S. 123.
- Physische Präcautionsmittel. S. 124, 614.
- Die Theorie der Erziehung als Gegenwirkung. S. 124, 612.
- Gliederung und Umfang der Gegenwirkung. S. 125, 613.
- Negative Darstellung. S. 125, 613.
- Positive Darstellung. S. 128, 615.
- Verhältniß der Gegenwirkung in Beziehung auf die Gesinnung. S. 136.
- Verhältniß der Gegenwirkung in Beziehung auf die einzelnen Willensacte. S. 139.
- Verhältniß der Gegenwirkung in Beziehung auf die Fertigkeiten. S. 143.
- Die verschiedenen Arten der Gegenwirkung und ihr Verhältniß zu den drei Perioden der Erziehung. S. 145.
- (Stufenfolge. Verlauf des Strafsystems.) S. 148.
- Verschiedener Charakter der Gegenwirkung. S. 148.
- Verhältniß der Erziehung zum gemeinsamen Leben. S. 148, 618.
- Verhältniß zwischen der häuslichen und öffentlichen Erziehung. S. 151.
- Daraus zwiefacher Charakter der Erziehung: rein ethische, gesetzliche Erziehung. S. 154.
- (Die Gegenwirkung gesondert dargestellt als Strafe und Zucht. S. 734.)
- Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Einwirkungen (Potenzen), in so fern sie mit ihr zusammenstimmen; also Theorie der Erziehung als Unterstützung. (Mitwirkung, Ergänzung.) S. 155 — 233, 603 — 612, 616.
- (Differenz der Erziehung beruhend auf zwei Factoren: Interesse an der Jugend, Gefühl von Mangelhaftigkeit; zusammenhängend S. 712. mit dem verschiedenen Zustande der Volksentwicklung.) S. 605.
- Der Gegenstand der Erziehung ein lebendiges durch eigene Kraft sich fortentwickelndes. S. 155.
- Der Gegenstand der Erziehung ein Einzelnes lebendiges, aber im Zusammenhange stehend mit einem homogenen Leben, aus welchem schon Einwirkungen hervorgehen, die nur als absichtliche pädagogisch sind. S. 155.
- Verhältniß der Erziehung zu dem, was ohne sie erfolgt, im allgemeinen betrachtet. (Pedantische, laxe Erziehung.) S. 156, 607.
- Welche Einwirkungen unter die Regel fallen; welche frei sein müssen. S. 161, 606.
- Die Erweckung und Befestigung der Gesinnung umfaßt das freie Gebiet,
- Die Entwicklung der Fertigkeit umfaßt das methodische, technische Gebiet. S. 165, 607.
- Der Gegensatz zwischen dem Gebiete freier Einwirkungen und dem des methodischen Verfahrens ist ein relativer. S. 168, 607.

Auf der einen Seite kann im Gebiete der Gesinnung die Methode nicht ganz zurücktreten. S. 169.

Auf der anderen Seite kann im Gebiete der Fertigkeit die freie Einwirkung nicht ganz zurücktreten. S. 170.

Das Verhältniß der Einwirkungen auf die Gesinnung und auf die Fertigkeiten der Zeit nach. S. 172.

Charakteristik der beiden Hauptzweige der unterstützenden pädagogischen Einwirkung in ihrem Verhältniß zu den freien Einwirkungen des Lebens, und in ihrem gegenseitigen Verhältniß. S. 174.

Gebiet der Einwirkungen auf die Gesinnung: Vollständigkeit, Zusammenhang, Bewußtsein. S. 175.

Gebiet der Einwirkungen auf die Fertigkeit: Stetigkeit. S. 178.

(Das bleibende in der Erziehung aus Ordnung und Zusammenhang und Bewußtsein; das wechselnde aus Ergänzung.) S. 609.

Auf welcher Seite ist mehr Kunst, auf Seite der Entwicklung der Gesinnung, oder der Fertigkeit? S. 178, 609.

Das Verhältniß der größeren Lebensgemeinschaften in Bezug auf ihren Antheil an der Erziehung. S. 180, 607.

Verhältniß der Kirche zur Familie und zur Erziehung überhaupt. S. 182.

Verhältniß der bürgerlichen Gemeinschaft zur Erziehung. S. 187.

An welchen bestimmten Zustand soll sich unsere Pädagogik anschließen? S. 195.

Verhältniß des geselligen Lebens zur Erziehung. S. 197.

Verhältniß der Wissenschaft zur Erziehung. S. 200.

Die beiden Gebiete der unterstützenden pädagogischen Thätigkeit im besonderen. *)

Gebiet der Fertigkeiten.

Fertigkeiten der Receptivität: Weltanschauung. S. 208, 622.

Fertigkeiten der Spontaneität: Weltbildung. S. 209.

Verhältniß dieses Gebietes zu dem der Gesinnung. S. 210.

Besteht nach Beendigung der Erziehung in Bezug auf die Fertigkeiten eine Ungleichheit der Einzelnen mit Zustimmung der verschiedenen Gemeinschaften? S. 211, 619.

(Wahl des Berufs.) S. 216.

(Extensive Entwicklung, Nothwendigkeit der Schule von diesem Gesichtspunkte aus.) S. 217, 628.

*) Zu vergleichen Vorles. 18 $\frac{1}{4}$, Gesetz der Gleichzeitigkeit oder des Wechsels der Receptivität und Spontaneität, Gesetz der extensiven Entwicklung, Gesetz der intensiven Entwicklung; Vorles. 18 $\frac{2}{4}$, Princip für die entwickelnde Erziehung. S. 621.

Gebiet der Gesinnung. S. 218.

Einwirkungen auf die Gesinnung im Anfange von der persönlichen Autorität ausgehend, dann Gemeingefühl. S. 220.
In der Familie herrscht die persönliche Autorität. S. 220.

Deshalb ist ein gemeinsames Leben für die Jugend zu organisiren zur Erregung und Entwicklung des Gemeingefühls. S. 221, 634.

Begriff des gemeinsamen Lebens. S. 222.

Verhältniß der beiden Geschlechter in dieser Beziehung. S. 224, 629.

Besteht nach Beendigung der Erziehung auch in Bezug auf die Gesinnung eine Ungleichheit mit Zustimmung der verschiedenen Gemeinschaften? S. 227, 635.

Zweiter, besonderer Theil. S. 234—582, 636—640.

Organisation der Erziehung ihrer Form nach. Schematismus. S. 234, 636.

Charakteristik der drei Perioden in Bezug der Entwicklung der Gesinnung und Fertigkeiten. S. 236, 637.

Der ersten Periode in Bezug auf die Entwicklung der Fertigkeiten. S. 236.

in Bezug auf die Entwicklung der Gesinnungen. S. 238.

Der zweiten Periode im allgemeinen. S. 239.

in Bezug auf die Entwicklung der Fertigkeiten. S. 240.

in Bezug auf die Entwicklung der Gesinnung. S. 242.

Der dritten Periode im allgemeinen. S. 248.

Organisation eines gemeinsamen Lebens in Bezug auf das technische Gebiet. S. 249.

Organisation eines gemeinsamen Lebens in Beziehung auf Entwicklung des Gemeingeistes. S. 254.

In Beziehung auf die religiöse Gesinnung. S. 255.

Erste Periode der Erziehung. Erziehung des Kindes rein innerhalb der Familie. S. 258, 640.

Einleitung. Grenzpunkt. Verhalten zur zweiten Periode. Form. Eintheilung. S. 258, 640.

Erster Abschnitt. Erziehung des sprachlosen Kindes. S. 265, 641.

1. Der erste Abschnitt für sich betrachtet. S. 265.

Anfangspunkt, Geburt. S. 265.

Die äußere physische Seite:

Ernährung, Assimilation. S. 266, 641.

Was zu thun in Bezug auf die Prozesse der Respiration und des Blutumlaufes? S. 270, 642.

Die Entwicklung der leiblichen Seite des Lebens in der unmittelbaren Verbindung mit der geistigen. S. 271, 642.

a. Spontaneität (willkürliche Bewegung der Arme und Beine; Unmuth. Beliebige Drüsveränderung. Bekleidung. Reinlichkeit.) S. 271 — 278, 643.

Ob pädagogische Einwirkung nothwendig ist, sich anknüpfend an das rein natürliche Verhältniß? S. 279, 644.

b. Receptivität. (Entwicklung der Sinne.) S. 288, 646.

Vorsichtsmaßregeln. S. 295.

II. Der erste Abschnitt in seiner Beziehung zum zweiten. S. 297.

Was muß geschehen, um die Sprache zu entwickeln? S. 298.

Willensentwicklung. S. 300, 647.

Zweiter Abschnitt. Einleitung. Uebergangszeit. S. 304, 650.

Allgemeines Bild der fortschreitenden Entwicklung. S. 307.

Allmähliche Gewöhnung an Ordnung, Zeiteintheilung. S. 307, 650.

Allmähliche Entwicklung der Selbstständigkeit. S. 300, 651.

Herausbildung des Gegensatzes von Ernst und Spiel. S. 311, 651.

Entfaltung dieses Bildes; wozu muß diese Zeit benutzt werden? S. 316.

Ordnung. S. 317, 663.

Entwicklung des Wissens. S. 320, 654.

Sprache. S. 323, 654.

Erweiterung des Wahrnehmungs- und Anschauungskreises. S. 327, 656.

Zahl. S. 329, 657.

Sprachzeichen. S. 329.

Zahlzeichen. S. 331.

Lesen, Schreiben, Zeichnen. S. 332, 657.

Erzählen. S. 337, 658.

Gymnastische Uebung. S. 338, 661.

Entwicklung des Willens. S. 341, 664.

In welchem Verhältniß sollen die Kinder sein in dieser Periode zum religiösen Element? S. 346, 659.

Zweite Periode der Erziehung. Das eigentliche Gebiet des Knabenalters. S. 355, 665.

(Abnehmende häusliche, anfangende und steigende öffentliche Erziehung; im Anfange gemeinsame Elementarerziehung, allmähliche Sonderung der Stufen.)

Hauptanfangspunkt: das Leben in der Schule. S. 356.

Physischer Proceß. S. 356.

Differenz der Geschlechter. Töchter Schulen. S. 356, 638.

Differenz der Stände. S. 358, 685. Daraus

Verschiedene Organisation der Schulen. S. 360, 666.

I. Die Volksschule. (Trivialbildung.) S. 362, 667.

Verhältniß der Volksschule zum häuslichen Leben. S. 362.
 Antheil der Volksschule an der Entwicklung der Gesinnung. S. 369.

Wie Abweichung von der Ordnung zu behandeln? Ob Strafen? S. 372.

Antheil der Volksschule an der Entwicklung der Fertigkeit. S. 380.

Was wirklich in der Volksschule erreicht werden kann. S. 381.

Das Gesamtgebiet der mitzutheilenden Kenntnisse. S. 383, 667.

1. Das Gebiet der Receptivität. S. 385.

Schreiben und Lesen. S. 385.

Fremde Sprachen? S. 387.

Geschichte. S. 388, 668.

Geographie. S. 393, 668.

Mathematik, Rechnen, Messen. S. 397, 667.

Das Physikalische. S. 397, 668.

Allgemeine Betrachtung. S. 398.

2. Das Gebiet der Spontaneität. Die Gymnastik. S. 399, 669.

Die geistige Gymnastik. S. 400.

Die mehr leibliche Gymnastik. Gesang, Zeichenlehre. Industrieschulen. S. 404, 669, 670.

Die rein leibliche Gymnastik. S. 410, 670.

Das Princip des Unterrichts. S. 414, 621.

Ableitung des allgemeinen Principis. S. 416.

Bestimmtere Fassung. S. 417.

Begründung. S. 418.

Specielle Anwendung auf die Volksschule. S. 419.

Zusammenstellung des Principis mit den Aberrationen. S. 419.

Anwendung auf einzelne Momente des Unterrichts. S. 422.

Regel der Fortschreitung. S. 424.

Prüfung des Principis mit Rücksicht auf die Ungleichheit der Subjecte. S. 426.

Einzelne Punkte aus der gegenwärtigen Praxis der Volksschule. S. 431.

Bibellefen. S. 431.

Vaterländisches Geschichtsbuch. S. 432.

Schreiben. S. 433.

Hebung der Volksschule. S. 434.

Uebergang der Fähigeren aus der Volksschule in höhere Bildungsanstalten. S. 436.

Beschaffenheit der Volksschullehrer. S. 438.

Bedarf es besonderer Anstalten zur Bildung der Volkslehrer? und wie müssen diese Anstalten beschaffen sein? S. 441.

Termin, an welchem die Jugend aus der Volksschule entlassen wird. S. 445.

Wie verhält sich in der zweiten Periode der Bildung die Jugend, die nicht zur eigentlichen Volksmasse gehört? S. 446.

II. Die Bürgerschule. (Realschulen, höhere und niedere.) S. 448.

Grenze in Beziehung auf Volksschule und (Gymnasium) Gelehrten-Schule. S. 448.

Gesamtgebiet des Unterrichts in der Bürgerschule im allgemeinen betrachtet. S. 454.

Gebiet der formalen Unterrichtsgegenstände: Sprache, Mathematik, Geometrie, Arithmetik. S. 454.

Gebiet der materialen Unterrichtsgegenstände:

Geschichte, Geographie, Naturkunde (Physik und Chemie). S. 457.

Die fremden lebenden Sprachen. S. 458.

Gesamtgebiet der Unterrichtsgegenstände mit Rücksicht auf das Ziel. S. 459.

Im Allgemeinen. S. 459.

Naturkunde. S. 460.

Polytechnische Schulen. S. 461.

Fremde Sprachen. S. 463.

Zwei Hauptabtheilungen der Bürgerschule. Nachhelfende Schule. S. 463.

Charakteristik einiger Unterrichtsgegenstände der Bürgerschule in Beziehung auf Umfang und Verlauf. S. 465.

Im Allgemeinen. S. 463.

Muttersprache. S. 465.

Geschichtsunterricht. S. 470.

In Verbindung mit Geographie. S. 471.

Naturkunde. Apparat. Sammlungen. S. 473.

Häusliche Arbeiten für die Schule. S. 475.

Allgemeine Zusätze. S. 477.

Die verschiedenen Abstufungen steigern nicht die bestehende Differenz, sondern erleichtern den Uebergang. S. 477.

Wenn die Localität der Schule die zeitweilige Entfernung aus dem Familienkreise nothwendig macht, wie ist dann das Familienleben am besten zu ersetzen? S. 480.

Privatunterricht. S. 486.

III. Die wissenschaftliche Bildungsstufe. (Gymnasium.)

Die Bestimmung der wissenschaftlichen Bildungsstufe. S. 197.

Anfangspunkt. S. 488.

Endpunkt. S. 490.

Construction. S. 493.

Die neuen Elemente,
in sofern sie Vorbildungsmittel zum Verständniß
der Principien der Wissenschaft sind. S. 496.

Gesamtgebiet der Unterrichtsgegenstände
der wissenschaftlichen Bildungsstufe innerhalb der
zweiten Periode. S. 497.

Unterricht in fremden Sprachen: Umfang. Me-
thode. Ziel. S. 497—509.

Auswahl der Schriftsteller. Chrestomathien.
S. 507.

Geschichtsunterricht. S. 509.

Geographie. S. 511.

Naturstudium. S. 512.

Mathematik. S. 516.

Muttersprache. S. 516.

Vergleichung des gegenwärtigen Zustandes der höhe-
ren Schulen mit unserer Theorie. S. 523.

Wie werden wir vom gegenwärtigen unvollkommenen
Zustande zu einem besseren gelangen? S. 526.

Die Erziehung im engeren Sinne des Wortes in be-
sonderer Beziehung auf die mittlere und höhere Bildungs-
stufe. S. 531.

Entwicklung der Gesinnung. S. 531.

Bildung des religiösen Princips. S. 531.

Erregung des Gemeingeistes. S. 534.

Uebergang zur dritten Periode. S. 547.

Dritte Periode der Erziehung.

Vollendung der Erziehung derer, welche aus der
Volkschule und Bürgerschule in das mechanische
und technische Gewerbsleben übergehen. S. 551.

Was ist zu thun, um nach vollendeter Schulbildung das
gemeinsame Leben der Jugend, so wie es in der Na-
tur der Sache liegt, einzurichten? S. 554.

Gemeinsames Leben als Fortsetzung des vorangegangenen
mit Beziehung auf den Unterricht. (Entwicklung
der Fertigkeiten.) S. 554.

Gemeinsames Leben als Fortsetzung des vorangegange-
nen mit Beziehung auf die freie Thätigkeit und das
Spiel. S. 556.

In das einzelne des Technischen geht die Theorie nicht ein. S. 560.

Verhältniß der Unterordnung der Jugend. S. 560.

Endpunkt der dritten Periode. S. 561.

Die Bildung auf der Universität. S. 562.

Ihre Bestimmung. S. 562.

Organisation der Universität. S. 564.

Disciplin. S. 566.

Uebergang aus dem akademischen Leben in die öffentliche Thätigkeit. S. 573.

